

Silvester 22.05.2024

Ganz besondere Helden des Fußballs

Eine aktuelle Ausstellung in der Stadtkirche in Bad Laasphe erinnert an Juden, die den Nationalsport prägten

sz **Bad Laasphe.** Mit einem kurzen Film über einen Fußballer begann am Dienstagabend in der Stadtkirche Bad Laasphe ein Vortrag, der die Ausstellung „Kicker, Kämpfer und Legenden“ eröffnete. 14 Banner informieren über die Bedeutung von Juden im deutschen Fußball. Vom Centrum Judaicum in Berlin zusammengestellt, werden die Banner von der ev. Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau verliehen. Für den Vortrag war Klaus Schultz nach Wittgenstein gekommen, der das Wanderausstellungsprojekt mit auf den Weg gebracht hatte. Zunächst nahm der Experte die Zuhörer mit zu den Anfängen des organisierten Fußballs in Deutschland, immer wieder kam dabei deutschen Juden eine wichtige Rolle zu.

Ein Beispiel war Kurt Landauer, der 1932 der Präsident von Bayern München war, als die Mannschaft – damals von dem Juden Richard Kohn trainiert – ihren allerersten deutschen Meistertitel holte. Keine zehn Monate später kam es zur Stuttgarter Erklärung von 14 süddeutschen Fußballclubs, die der neuen nationalen Regierung zusagten, „alle Folgerungen, insbesondere in der Frage der Entfernung der Juden aus den Sportvereinen, zu ziehen“.

Kurt Landauer zog sich selbst zurück, auch um den eigenen Verein zu schützen. Er ging 1939 ins Schweizer Exil. Landauer war zwar sofort nach dem Zweiten Weltkrieg abermals Präsident von Bayern München geworden, aber dann nach seiner Abwahl 1951 mit seiner Lebensgeschichte



Pfarrer Steffen Post (l.) begrüßt Klaus Schultz, den ehemaligen Diakon der ev. Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau, in Bad Laasphe.

Foto: Kirchenkreis

schnell und für Jahrzehnte in Vergessenheit geraten. Bis ihn Bayern-Fans im Münchener Stadtarchiv wiederentdeckten und die Erinnerungen an ihn 2002 freilegten.

Doch Klaus Schultz schaute im Vortrag nicht nur auf die Juden, sondern auch ganz generell auf den Fußball. Damals, als es im Konzentrationslager Dachau Spiele der

Gefangenen gab, ein gewonnener Siegespokal aus Holz nicht verfeuert, sondern verwahrt wurde. Der Referent zeigte ein Bild vom KZ Dachau, in dem keine Woche nach der Befreiung durch die Amerikaner Ende April 1945 im Hintergrund Männer Fußball spielten. Und er hatte ein zweites Bild aus der jüngsten Vergangenheit von Flüchtlingen, die in der Hoffungslosigkeit von Calais darauf warten, endlich einen Weg nach England zu finden – und dabei Fußball spielen. Außerdem zeigte der Referent auch Beispiele aktueller Entgleisungen im deutschen Fußball.

Klaus Schultz bot eine gute Einführung in die Ausstellung, die der Laasphe Pfarrer Steffen Post als Fußball-Fan sehr gern in die Stadtkirche geholt hatte. Auch wenn für den Vortrag lediglich ein Dutzend Zuhörerinnen und Zuhörer in die Kirche gekommen war und nur eine Handvoll Zuschauer die Zoom-Übertragung am Computer verfolgte, so freute sich Steffen Post, dass die Laasphe Konfis die Ausstellung auf jeden Fall ansehen würden und auch Schulen schon Interesse oder sogar Termine für einen Besuch angemeldet hätten.

Bis Sonntag, 3. Oktober, sind die 14 Banner mit den Informationen und historischen Fotos während der Offene-Kirche-Zeiten in der Stadtkirche Bad Laasphe zu sehen: dienstags bis donnerstags von 10 bis 16 Uhr, sonntags von 14 bis 17 Uhr. Zusätzlich können für Gruppen unter Tel. (0 27 52) 50 76 47 mit Pfarrer Steffen Post Besuchstermine vereinbart werden.